



Geothermie: Es wird nach der Sonde gefischt

Die Arbeiten auf dem Geothermie-Bohrplatz im Sittertobel sind wieder im vollen Gange. Zurzeit wird versucht, eine Messsonde sowie 1000 Meter Messkabel aus ungefähr 4000 Metern Tiefe zu bergen. Bisherig offenbar mit Erfolg: Mit speziellem Fangwerkzeug seien mehrere 100 Meter Kabel aus dem Loch geholt worden, schreibt die Stadt in einer Mitteilung. Das mit einer Sonde versehene Kabel war gekappt worden, als vom 19. auf den 20. Juli das Bohrloch nach einem Gasaustritt stabilisiert werden musste. Die Stabilisierungsmassnahmen lösten letztlich das Erdbeben der Stärke 3,5 in den frühen Morgenstunden des 20. Juli aus.

Nach den Bergungsarbeiten soll in einem nächsten Schritt das streckenweise verstopfte Loch bis auf die Endtiefe von 4450 Metern frei gespült werden, um den Einbau von perforierten Stahlrohren in der unteren Bohrsektion zu ermöglichen. Parallel zu den Arbeiten am Bohrloch werden Produktionstests vorbereitet. Neben Verhandlungen mit Anbietern seien hierfür Wartungs- und Umbauarbeiten an der Bohranlage sowie der Aufbau einer mobilen Gas-Testanlage nötig, heisst es in der Mitteilung.



Archivbild: Ralph Ribi

Wieder im Einsatz: Bohrturm auf dem Geothermie-Areal. Geplant ist, ab der zweiten Oktoberhälfte mit den Tests zu beginnen. Sie sollen Informationen zur Fliessrate des Wassers sowie zu Gasvorkommen liefern.

Nach den dreiwöchigen Produktionstests soll das Bohrloch provisorisch verschlossen werden, schreibt die Stadt weiter. Es könne aber jederzeit wieder geöffnet und genutzt werden. Bei ausserordentlichen Ereignissen behalte sich die Stadt jederzeit vor, vom geplanten Vorgehen abzuweichen und das Projekt zu stoppen. (pd/hae)